

Bern, 7. Juni 2018

Protokoll des Parteitages

Datum, Zeit 16. Mai 2018, 19.15 bis 21.45 Uhr
Ort, Raum Hotel Bern, Bern
Präsenz Stimmberechtigte Personen 134
Absolutes Mehr 68 Stimmen
Protokollführung Zora Schindler



1	Eröffnung und Begrüssung	2
2	Wahlen zum Parteitag	2
2.1	StimmzählerInnen.....	2
2.2	Mandatsprüfungskommission.....	2
2.3	Wahlbüro	2
2.4	Tagesbüro	3
3	Genehmigungen	3
3.1	Tagesordnung	3
3.2	Geschäftsordnung	3
3.3	Protokoll des Parteitages vom 14.02.2018.....	3
4	Rückblick Gross- und Regierungsratswahlen	3
5	Verabschiedung der Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer	4
5.1	Laudatio Margret Kiener Nellen	4
5.2	Schnappschuss Heinz Däpp	4
5.3	Verabschiedung SP Frauen.....	4
6	Finanzgeschäfte	5
6.1	Jahresrechnung 2017 und Revisionsbericht	5
6.2	Finanzplan 2019-21 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge	5
7	Parolen für die Abstimmungen vom 10.06.2018	6
7.1	Vollgeld-Initiative.....	6
7.2	Bundesgesetz über Geldspiele	7
8	Resolutionen	7
9	Verschiedenes	8
10	Schluss des Parteitages	8

1 ERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG

Parteipräsidentin **Ursula Marti** eröffnet den Parteitag. Wir sind am Wechsel zwischen neuer und alter Legislatur, es wird einen einschneidenden Wechsel geben: Barbara Egger-Jenzer verlässt den Regierungsrat, eine Epoche geht zu Ende und wir verlieren eine geballte Ladung Erfahrung. Es ist aber auch ein Neubeginn, es gibt eine Neugewählte und einen Wiedergewählten im Regierungsrat: Evi Allemann und Christoph Ammann. Nach dem Wahlsieg müssen wir uns anstrengen, die Legislatur aktiv angehen, unsere Verantwortung im Grossen Rat ernstnehmen. Denn wir sind die mit Abstand grösste Oppositionskraft: Wir müssen unsere Ziele höher setzen, es braucht noch mehr SP, um den Kanton fortschrittlicher zu machen. Darum wollen wir auch bei den nächsten Wahlen zulegen: Das Erreichen einer Links-Mitte-Mehrheit muss unser Ziel sein. Jetzt muss unser Engagement beginnen, damit wir 2022 die Linke Wende schaffen.

Wir haben auch traurige Nachrichten erhalten: Wir müssen uns vor Alexander Tschäppät, ehemaliger Stadtpräsident von Bern und Nationalrat verabschieden. Alex ist am 4. Mai verstorben. Der Parteitag hält eine Schweigeminute für Alex.

Nach dem Rückblick kommt auch ein Ausblick: Wir wollen den Abbau bekämpfen, denn für Bildung und Innovation braucht es Investitionen. Wir kämpfen auch für den sozialen Ausgleich. Darum haben wir das Referendum gegen das Steuergesetz und den Volksvorschlag für eine wirksame Sozialhilfe lanciert. Bitte unterschreibt alle und sammelt Unterschriften. Auf nationaler Ebene läuft das Referendum gegen die Sozialversicherungsdetektive und bei der SP Schweiz ist ein Projekt zu den Krankenkassenprämien in der Pipeline. Wir müssen aktiv sein, weil die Themen wichtig sind und die Wählenden das honorieren. Auch bei der Digitalisierung/Automatisierung darf der Kanton den Anschluss nicht verpassen und muss alle mitnehmen.

Wir sind auch schon daran, die eidgenössischen Wahlen 2019 vorzubereiten. Bereits am August-Parteitag werden wir erste Entscheide fällen. Der Kanton Bern wird einen Sitz verlieren, nicht aber die SP Kanton Bern! Zudem gibt es viele Abstimmungen im Herbst und im Februar.

Ursula dankt allen für den Sondereffort im Wahlkampf! Unser Wahlsieg ist ein Verdienst der Mitglieder, der CampaignerInnen und vom Sekretariat! Als Dankeschön sind alle zur Wahlfeier am 31. Mai im Zentrum Paul Klee eingeladen.

2 WAHLEN ZUM PARTEITAG

2.1 StimmzählerInnen

Es werden vorgeschlagen und gewählt:

	StimmzählerIn	Ersatz
Tischreihe 1 und Bühne	Fabian Bauer	Nadine Arnold
Tischreihe 2	Vinzenz Binggeli	Matteo Langenegger
Tischreihe 3	Mario Rothacher	Andrea Erni Hänni
Tischreihe 4	Kornelia Hässig Vinzens	Jürg Joss
Tischreihe 5	Annelies Kohler	Jonas Ammann

2.2 Mandatsprüfungskommission

Es werden vorgeschlagen und gewählt: Regina Fuhrer-Wyss (GPK), Stefan Neuenschwander (GPK) und Rosa Treu (Sekretariat).

2.3 Wahlbüro

Das Wahlbüro wird gemäss Statuten eingesetzt. Es besteht aus den StimmzählerInnen sowie David Stampfli als Präsident.

2.4 Tagesbüro

Das Tagesbüro wird gemäss Statuten eingesetzt. Es besteht aus Ursula Marti, Roberto Bernasconi, Margrit Junker und den StimmenzählerInnen.

Für Wortmeldungen muss wie immer vor dem entsprechenden Traktandum ein Formular ausgefüllt und bei Margrit Junker abgegeben werden.

3 GENEHMIGUNGEN

3.1 Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.2 Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.3 Protokoll des Parteitages vom 14.02.2018

Das Protokoll wird genehmigt.

4 RÜCKBLICK GROSS- UND REGIERUNGSRATSWAHLEN

David Stampfli, blickt auf die Wahlen zurück: Es war ein deutlich SP-Wahlsieg, wir haben um fünf Sitze und 3.1% zugelegt. Ins besondere in Bern-Mittelland, in der Stadt Bern kann man von einem Erdrutschsieg sprechen: +8.1%. Das Umfeld zeigt: Die Grünen haben einen Sitz verloren aber stabile WählerInnenanteile – wir haben also nicht auf ihre Kosten gewonnen. Die SVP hat 3 Sitze verloren, die FDP 3 gewonnen; BDP und glp stagnieren.

Unser Fazit aus den Grossratswahlen: Wir haben fünf neue Sitze, alle besetzt von Frauen. Wir konnten in allen Zentren gut mobilisieren, die Basiskampagne hat funktioniert. Das Abbau-Thema war gut. Die Frauenlisten werden immer stärker und es ist wichtig, dass wir mit vielen Bisherigen antreten.

Zu den Regierungsratswahlen: Wir konnten die RGM-Mehrheit nicht zurückholen aber unsere Gewählten erreichten Topresultate. Auch Christophe Gagnebin war sehr stark, leider hat es nicht geklappt. Schnegg erreichte das schlechteste Resultat aller Gewählten. Bern-Mittelland ist für all unsere Kandidierenden wichtig: Sie erreichen hier überdurchschnittliche Stimmenanteile. Aber auch sonst waren sie sehr stark: Christoph Ammann stand in allen Wahlkreisen ausser im Jura Bernois auf über 40% der Stimmzettel. Schnegg lag in überall ausser in Biel und in Bern-Mittelland vor Christophe. Der Rückstand von Maurane riesen auch Christophe war nicht riesig. Aber auch wenn man ihre Stimmen und diejenigen von Christophe zusammenzählt, ist Schnegg noch vorne. Es hätte also auch ohne PSA nicht für den dritten Sitz gereicht.

David gratuliert allen Gewählten, die Anwesenden holen Rosen ab und es werden Bilder gemacht.

5 VERABSCHIEDUNG DER REGIERUNGSRÄTIN BARBARA EGGER-JENZER

5.1 Laudatio Margret Kiener Nellen

Das Lied „Denä wos guet geit“ von Mani Matter, fasst Margrets Arbeit gut zusammen. Wohl darum hat sie es in fast jeder Rede zitiert. In der Folge listet Margret Informationen über und Erreichtes von Barbara auf.

- Barbara hat einen breiten Rucksack: Sie war Primarlehrerin, aht auf dem zweiten Bildungsweg ein Jus-Studium absolviert und war eine erfolgreiche Anwältin und Ombudsfrau 1991-2002.
- Im Grossen Rat hat Barbara das Protesthinausgehen der Fraktion aus dem Grossen Rat organisiert, als unsere Kandidatin nicht als Verwaltungsrichterin gewählt wurde.
- Barbara ist die Protagonistin und erste rot-grüne Frau in einer Regierungsmehrheit: Damit hat sie Geschichte geschrieben!
- Barbara zeigt stets grossen Einsatz für Frauen: 2010 hat sie in der kantonalen Verwaltung ganz im Stillen Loglb eingeführt und es klappt. Sie hat eine gendergerechte Personalpolitik, Teilzeitstellen, Jobsharing und KiTas umgesetzt.
- Unter Barbara wurde Susanne Thoma BKW-Direktorin und der -Ausstieg aus AKW Mühleberg gelingt – das hat sie bereits 2001 versprochen!
- Die BVE ist genau auf Barbara zugeschnitten: 800 Mitarbeitende leiten – das muss frau (und jetzt auch man) noch machen. Barbara hat hier während 16 Jahren eine Riesenleistung erbracht.
- Beim Jahrhunderthochwasser 2005 wurde Barbara angegriffen, hat aber rasch gehandelt und griffige Massnahmen umgesetzt. Für die Massnahmen hat sie mehrfach im Bundeshaus geworben und jeweils gewonnen. Sie ist die erfolgreichste Lobbyistin bei den Bundesbehörden.

5.2 Schnappschuss Heinz Däpp

Heinz fasst eine Regierungsratssitzung und die Hobbies der zurückgetretenen RR-Mitglieder der SP zusammen. Er berichtet humoristisch aus der Arbeit im Regierungsrat und von der ersten Woche von Barbara als zurückgetretene Regierungsrätin.

5.3 Verabschiedung SP Frauen

Kornelia Hässig Vinzens, Präsidentin der SP Frauen Kanton Bern, dankt Barbara Egger-Jenzer für ihre langjährige Arbeit und wünscht ihr alles Gute. Barbara war für die Frauen eine enorm wichtige Figur. Die SP Frauen schenken Barbara zum Abschluss «Brot und Rosen». Dazu wird das entsprechende Lied, das schon vor 100 Jahren wichtig für die Frauenbewegung wichtig war, vom Chor «Linksdrall» vorgetragen.

Ursula Marti dankt dem Chor für den Auftritt. Sie dankt natürlich auch Barbara für den grossen Einsatz in diesen 16 Jahren im Regierungsrat. Sie hat dort eine ausserordentliche Leistung erbracht.

Barbara Egger-Jenzer bedankt sich für diese Verabschiedung. Sie wurde in letzter Zeit ein paar Mal verabschiedet, ohne dass es ihr viel gemacht hätte. Aber hier war sie sehr gerührt. Sie dankt speziell Margret für die berührende Laudatio. Margret war nach ihrer Wahl Barbaras Grossrats-Gotte und hat ihr alles erklärt. Sie dankt auch Heinz Däpp, der sich heute selbst übertroffen hat – und das, obwohl sie ihn immer sehr geniesst. Sie ankt auch Kornelia und dem Chor für das wunderschöne und sehr passende Lied.

Die Verabschiedung hat Barbara sehr berührt und auch stolz gemacht. Es waren herausfordernde und sehr schöne Jahre, sie war sehr gerne «eure Regierungsrätin». Barbara dankt der SP von

Herzen für das Vertrauen und die Unterstützung in den 16 Jahren. Sie hätte nämlich nicht so lange im Amt sein können und wollen ohne die Unterstützung der Partei.

In all den Jahren hat sich Barbara sozialdemokratischen Werten orientiert: Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität. Diese Werte teilt sie mit der SP und wird sie immer hochhalten. Der Kanton Bern ist in den letzten 16 Jahren etwas nachhaltiger und besser geworden – das hat Barbara nur dank der SP geschafft. Vielen Dank!

Der Parteitag gibt Barbara eine standing ovation bis sie noch einmal das Wort ergreift und warnt, jetzt aufzuhören. Sonst kandidiere sie noch einmal, um noch einmal verabschiedet werden zu können.

6 FINANZGESCHÄFTE

6.1 Jahresrechnung 2017 und Revisionsbericht

David Stampfli stellt die Jahresrechnung 2017 vor. Sie wurde mit den Unterlagen verschickt und ist im Jahresbericht abgedruckt. Wir haben einen Gewinn von 4375.46 CHF: Er wäre höher ausgefallen, aber die GL hat entschieden, einen grossen Teil direkt in den Wahlfonds auszuschütten. Der Gewinn war so hoch, weil mehr Mitgliederbeiträge, Mandatsabgaben und Spenden eingingen als erwartet. Es gab aber auch Mehrausgaben gegenüber dem Budget: Bei den Wahlen wurden die Löhne 2017 nicht budgetiert, dafür der gesamte Betrag in 2018. Abschliessend dankt David den MandatärInnen und SpenderInnen sowie allen Mitgliedern: Die SP wird getragen von Leuten, die grosse oder kleine Beiträge leisten. Vielen Dank!

Stefan Neuenschwander, Präsident GPK und Revisor nimmt im Namen der GPK Stellung zur Rechnung und zum Rechenschaftsbericht: Am 13.3.2018 fand die Revision im Sekretariat statt. Dabei wurden Stichproben gemacht und diverse Fragen gestellt, welche von der Buchhalterin, Rosa Treu, und dem geschäftsführenden Parteisekretär, David Stampfli beantwortet wurden. Bei der Überprüfung wurden keine Unregelmässigkeiten festgestellt, vielmehr wurde die Arbeit sehr kompetent gemacht. Der Revisionsbericht ist auf der letzten Seite des Jahresberichts zu finden. Auf Seite 4/5 findet man dort auch den Rechenschaftsbericht der GPK. 2017 gab es viele juristische Abklärungen und Fragen. Das zeigt, dass die GPK genutzt wird. Wenn in einer Sektion juristische Fragen auftauchen, kann man sich an die Parteileitung oder das Sekretariat wenden. Stefan dankt Partei- und der Geschäftsleitung sowie dem Sekretariat für die stets angenehme Zusammenarbeit. Zudem dankt er den Parteimitgliedern im Namen der GPK herzlich für den grossen Einsatz im letzten Jahr.

Margrit Junker Burkhard dankt der GPK für die zuverlässige und sehr gute Arbeit.

Abstimmungen:

Die Jahresrechnung 2017 wird einstimmig genehmigt.

Die Décharge wird ebenfalls einstimmig erteilt.

6.2 Finanzplan 2019-21 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge

David Stampfli erläutert den Finanzplan 2019-21. Dieser unterscheidet sich nicht wesentlich von denjenigen der letzten Jahre.

Beim Mitgliederbeitrag beantragt die GL dem APteitag, weiterhin 43 CHF pro Mitglied und Jahr einzuziehen.

Es gib keine Fragen oder Anträge zu Finanzplan 2019-21 und Mitgliederbeiträgen.

Abstimmungen:

- Der Finanzplan 2019-21 wird einstimmig genehmigt.
- Der Mitgliederbeitrag von weiterhin 43 CHF wird genehmigt.

7 PAROLEN FÜR DIE ABSTIMMUNGEN VOM 10.06.2018

7.1 Vollgeld-Initiative

Nationalrätin **Margret Kiener Nellen** stellt die Vollgeld-Initiative vor. In der SP ist sie nicht unumstritten, die GL beantrag dem Parteitag jedoch die NEIN-Parole. Dies entspricht dem Beschluss der DV der SP Schweiz vom 24. Februar in Altdorf.

Bernhard Siegenthaler, SP Grossaffoltern-Rapperswil stellt zwei Fragen: Schaffen die Banken heute aus der Luft Geld? Gab es bei der Wirtschaftskrise 1929 nicht Vollgeld?

Margret Kiener Nellen: Heute müssen die Banken 2.4% des Geldes, das sie schöpfen hinterlegen. Ruedi Strahm hat kürzlich 10.5% gefordert. Ob man beim System von 1929 von Vollgeld sprechen kann, weiss sie nicht. Auf jeden Fall war es nicht vergleichbar mit den heutigen Spekulationen.

Rolf Zimmermann, SP Bern Süd: 1929 gab es Vollgeld nicht aber dieses Nicht-Vollgeld hat die Weltwirtschaftskrise nicht ausgelöst, es war eine Kreditkrise, eine Überspekulationskrise; kurz: es war eine Kapitalismuskrisis. Und genau das ist die Schwäche der Initiative: Sie will Krisen mit Vollgeld verhindert, sagt aber nicht, wie das Geld dann eingeführt werden soll. Das Problem von Vollgeld ist, dass es suggeriert, wenn das Geldsystem auf dem Kopf steht, werde auch das Wirtschaftssystem wieder in Ordnung kommen. Es ist aber besser, wenn die Sozialdemokratie Kapitalismuskritik übt, statt im Elfenbeinturm ein Geldsystem aufzubauen. Die Vollgeld-Initiative verspricht mehr, als sie halten kann: keine Bankenkrise, keine Kreditkarte mehr. Es gibt aber andere Mittel, um Banken in Schach zu halten. Statt die Verfassung zu ändern, könnte jederzeit höheres Eigenkapital für Banken gefordert werden. Mit Vollgeld verhindert man keine Bankenkrise, schwächt Kapitalismus nicht, sondern begibt sich auf Risikofahrt. Rolf bittet um ein Nein.

Niklaus Balzer, SP Länggasse-Felsenau: Sein Vertrauen ins Bankensystem ist nicht gross. Entweder geben wir den Banken die Absolution oder treten für ein Gegensystem ein. Niklaus hat Mühe, zwischen beiden zu entscheiden. Darum beantragt er die Stimmfreigabe bei dieser Vorlage als Zeichen dafür, dass wir ein Problem haben und es lösen müssen. Auch eine Annahme der Initiative wäre kein Weltuntergang.

Abstimmungen:

- Im Raum stehen der Antrag der GL auf NEIN-Parole sowie der Gegenantrag von Niklaus Balzer auf Stimmfreigabe.
- Vorgehen: Zuerst werden JA- und NEIN-Parole einander gegenübergestellt. Anschliessend die obsiegende Option dem Antrag auf Stimmfreigabe.

Abstimmung NEIN gegen JA: 68 NEIN zu 35 JA bei 10 Enthaltungen

Abstimmung NEIN gegen Stimmfreigabe: 67 NEIN zu 53 Stimmfreigabe bei 0 Enthaltungen.

Damit hat der Parteitag die NEIN-Parole zur Vollgeld-Initiative beschlossen.

7.2 Bundesgesetz über Geldspiele

Mathias Aebischer, Nationalrat SP Bern Altstadt-Kirchenfeld stellt das Geldspielgesetz vor. Da die Spielbankenabgabe in der Verfassung geregelt ist, gibt es ein Verfassungsreferendum. Heute gehen 250 Millionen CHF an ausländische Spielanbieter, den Schweizer Casinos dürfen keine Onlinespiele anbieten. Ohne Steuereinnahmen für die Schweiz landen sie auf kleinen Inseln. Heute gibt es kein Schutz vor Spielsucht, Betrug und Geldwäscherei. Gerne werden gegen das neue Gesetz Argumente gebracht: Die Netzsperrungen seien wie in China, weil ausländische Anbieter gesperrt werden, die Büchse der Pandora werde geöffnet, man werde sukzessive alles sperren oder das System in Dänemark sei besser. Dort dürfen alle Onlinespiele anbieten, im neuen Schweizer Gesetz dürften nur Anbieter, die auch ein Casino betreiben. Die Geschäftsleitung der SP Kanton Bern und die Fraktion im Nationalrat fordern beide eine JA-Parole.

Mario Rothacher, SP Thierachern: Das Geldspielgesetz schießt übers Ziel hinaus. Betont wird die Spielsuchtprävention in der Schweiz: Das gab es schon vor 15 Jahren in den Schweizer Casinos. Mario war damals spielsüchtig und jeden Tag im Casino – ihn hat nie jemand angesprochen. Der Schutz zieht nicht, die Gesetzesvorlage ist reiner Protektionismus für die Spielbanken.

Vinzenz Binggeli, JUSO Biel: Im neuen Gesetz sind kaum Verbesserungen bei der Suchtprävention enthalten. Dafür sind Gewinne unter einer Million steuerfrei. Technisch lassen sich ausländische Anbieter mit Netzsperrungen ausschliessen, bei Kinderpornografie, wie das heute geschieht, ist das Mittel OK. Hier geht es aber um staatliche Zensur, wie wir sie in der Türkei oder in China kennen. Dazu können Netzsperrungen leicht umgangen werden: Spielgeld wird mit Kryptowährungen in die Schweiz gebracht, was zu Geldwäscherei führt. Die Gewinne aus der Schweiz würden im Ausland versteuert, wie es auch Facebook macht. Es sind internationale Abkommen nötig, keine nationalen Netzsperrungen wie sie sonst nur autoritäre Regimes kennen.

Hervé Roquet, JUSO Stadt Bern: Die JUSO Kanton Bern ist gegen das Gesetz, allerdings ohne Enthusiasmus: Man hat nur die Wahl zwischen der Lobby der Schweizer Casinos oder derjenigen aus dem Ausland. Aber die JUSO ist gegen Zensur. Etwas systematisch zu zensieren ist gefährlich, wir wollen solche Sperrungen nicht, weil wir nicht wissen, wo der Weg hinführt. Darum müssen wir das Gesetz aus Prinzip zurückweisen: Die Netzfreiheit ist eine wichtige Utopie, nur autoritäre Regimes sperren Netze. Die Jugend der Schweiz (neben der JUSO auch die JSVP, die Jungen Grünen, die Jungfreisinnigen, die junge glp) bitten um ein Nein.

Mathias Aebischer antwortet Vinzenz und Hervé: Die SP ist dran, dass Google, Facebook und Youtube bei uns besteuert werden. Jährlich wandern dort 300 Millionen ab, das Geld wollen wir behalten. Und das wollen wir auch beim Geldspiel. Zum Vergleich mit China, Nordkorea und der Türkei: Wir haben schon Netzsperrungen bei der Kinderpornografie, niemand würde uns deshalb mit diesen Ländern vergleichen. Aber das Internet ist kein gesetzfreier Raum. Zukünftig soll im Internet das gleiche Recht gelten, wie sonst überall.

Abstimmung:

- Der Parteitag folgt der GL mit einem Verhältnis von 83 JA zu 22 NEIN bei 6 Enthaltungen.

8 RESOLUTIONEN

Die JUSO hat fristgerecht eine Resolution eingereicht. Sie liegt als Tischvorlage auf.

Tanja Blume, JUSO Bern, stellt die Resolution vor:

Wir müssen offen gegen die Sparpläne von Schnegg und dem Grossen Rat vorgehen. Derzeit sammeln wir für den Volksvorschlag zum Sozialhilfegesetz, der eine menschenwürdige Sozialhilfe fordert. Die JUSO fordert, dass wir beim Sammeln und im Abstimmungskampf klar Stellung beziehen. Bei der Sozialhilfe kann und darf nicht gespart werden, weil Menschen betroffen sind. Wir brauchen eine überzeugte Haltung gegen Abbau auf dem Buckel der Menschen.

Matteo Langenegger, JUSO Bern: Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität sind die Grundwerte der Sozialdemokratie gemäss unserem Parteiprogramm. Frei ist nur, wer Leben kann, für ein würdiges Leben braucht es Mittel. Solidarität bedeutet ein starker Sozialstaat. In der Schweiz ist der Sozialstaat eine SP-Errungenschaft und wird seit Jahren hart attackiert. Derzeit das Sozialhilfegesetz. Der Volksvorschlag war darum richtig: Wir wehren uns gegen die Bürgerlichen. Das reicht aber nicht! Die Menschen müssen spüren, dass wir es ernst meinen. Die Bürgerlichen müssen merken «Dont fuck with the sozialdemokratische Partei – die haben rote Linien!» Darum müssen wir im Abstimmungskampf und beim Unterschriftensammeln hinstehen ohne Wenn und Aber und ohne Kompromisse. Wir wollen eine Sozialhilfe, die ein Leben in Würde ermöglicht. Wir müssen hinstehen und mutig sein, uns nicht entschuldigen für unsere Grundwerte. Sie sind es wert, dass wir für sie kämpfen. Vielen Dank.

Abstimmung:

Der Parteitag verabschiedet die Resolution einstimmig bei einer Enthaltung.

9 VERSCHIEDENES

- Die HV der SP Frauen* Schweiz findet am 2. Juni in Bern statt. Die SP FraueN* sind derzeit sehr aktiv, Gleichstellung wurde von der SP Schweiz zum grossen Thema gemacht, auch hinsichtlich der Wahlen 2019. Alle Frauen* haben ihre Einladung per Mail erhalten.

- Alle Mitglieder haben Unterschriftenbögen für die GKB-Initiative „Für fairen Wettbewerb“ erhalten. Die Initiative will im öffentlichen Beschaffungswesen Subunternehmensketten verhindern. Dort werden heute Milliarden umverteilt. Darum bitte Unterschriften sammeln und einschicken! wichtig.

10 SCHLUSS DES PARTEITAGES

Ursula Marti dankt den daran Beteiligten herzlich für die schönen Beiträge und allen anderen dafür, dass sie ausgeharrt haben. Nächstes Mal treffen wir uns am 18. August in Steffisburg. Margrit wünscht allen einen schönen Abend und gute Heimkehr. Der Parteitag ist geschlossen.

Schluss des Parteitags: 21.45 Uhr.

Für das Protokoll

Zora Schindler



- StimmzählerInnen
- Mandatskontrolle
- Resolutionen